

Die Umsetzung des Bendelshofes aus Aulendorf in das Kreisfreilichtmuseum Kürnbach

Von Ekkehart Müller, Biberach

Mitte der 80er Jahre beantragte der betagte Eigentümer den Abbruch des Bendelshofes, weil er die Landwirtschaft nicht mehr umtreiben konnte und seine Kinder die Übernahme der Hofstelle ablehnten. In Erwartung der baldigen Genehmigung seines Gesuchs veräußerte er damals leider das gesamte Mobiliar und räumte den Wohnbereich aus. Das Landesdenkmalamt verweigerte jedoch aufgrund der Kulturdenkmaleigenschaft des Gebäudes die Zustimmung und ließ durchblicken, daß allenfalls eine Umsetzung in ein Freilichtmuseum denkbar sei.

Als Dr. Neuffer von der Landesstelle für Museumsbetreuung dem Landkreis Biberach nach einer Besichtigung schrieb: „Ich habe es noch nicht erlebt,

daß in einem einzigen Ensemble über einen Zeitraum von wenigstens 150 Jahren, wenn nicht mehr, die Abfolge von Besitz- und Wirtschaftsverhältnissen an einem Ort abgelesen werden kann. Mit dem Bendelshof steht Ihnen eine einmalige Chance ins Haus, die nicht vertan werden sollte“, waren die Würfel eigentlich gefallen, zumal die Zuschußfähigkeit bestätigt war. Das in dem Schreiben erwähnte Ensemble besteht aus dem eigentlichen Bendelshof, dem benachbarten Kleinbauernhaus Christ, der 1908 erbauten Remise und dem schon städtischen Wohnhaus des Bauern von 1911. Bis auf das moderne Wohnhaus, dessen Übernahme nach Kürnbach abgelehnt wurde, sind die anderen drei Gebäude im Kreisfreilichtmuseum wieder aufgebaut. Eine Vorgabe der Landesstelle für Museumsbetreuung lautete, das gesamte Ensemble ohne die geringsten Ver-

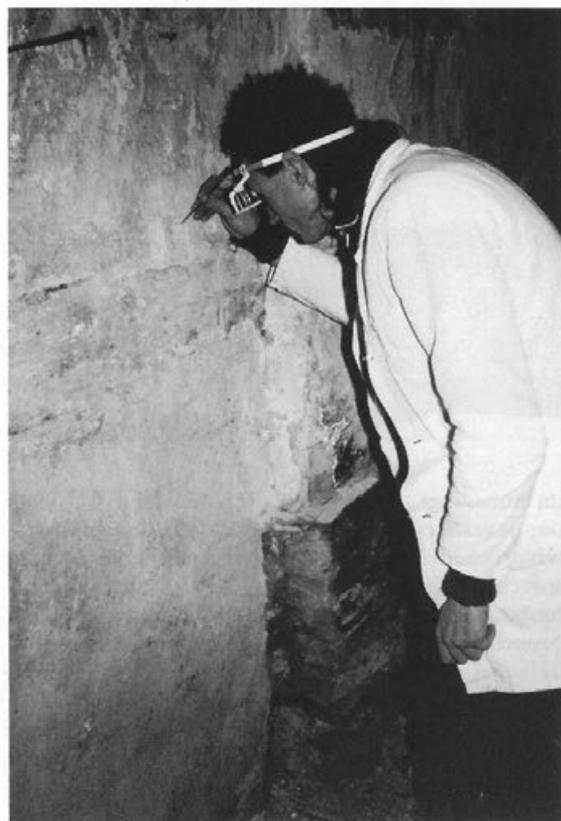


Der Bendelshof in Aulendorf – genauso steht er jetzt im Kreisfreilichtmuseum in Kürnbach. Natürlich mußten – wenn auch in geringem Rahmen – einzelne schadhafte Hölzer ausgewechselt werden. Auch wurde der hier sichtbare Schaden an der Traufe des Daches so nicht übernommen, sondern behoben. Erkennbar ist im Erdgeschoß der nachträgliche Einbau eines Garagentores. Fotos: E. Müller, Biberach



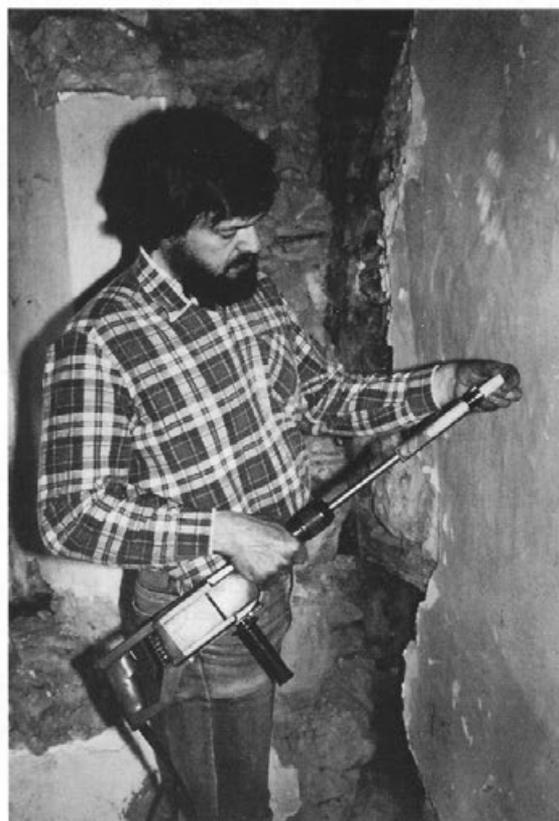
Im September 1986 besichtigte der Kultur- und Schulausschuß des Biberacher Kreistages das Gebäude in Aulendorf, um sich selbst von der Einmaligkeit der Anlage zu überzeugen. Hin und wieder wurde Skepsis hörbar, ob es gelingen würde, dieses 27 m lange, 13 m breite und 12 m hohe Gebäude in der geforderten Weise umzusetzen.

Parallel zu einer verformungsgetreuen Bauaufnahme gemäß den Empfehlungen für Bauaufnahmen des Landesdenkmalamtes wurde der Bendelshof vom Restaurator untersucht. Die Ergebnisse der Befunde und archivalische Belege fügen sich zur Geschichte des Hauses zusammen.



Nach der Zustimmung des Kreistages zur Umsetzung trafen sich alle unmittelbar Beteiligten, um Verfahrensfragen zu klären, Möglichkeiten aufeinander abzustimmen und Prioritäten festzulegen.

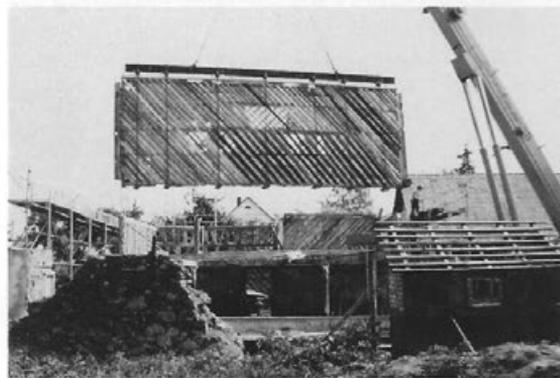
Durch dendrochronologische Untersuchungen wurde festgestellt, daß der Bendelshof 1756 erbaut wurde. Diese Jahreszahl wurde bestätigt, als beim Freilegen des Fachwerks auf der Rückseite des Gebäudes die Umrahmung eines Tennentores zum Vorschein kam, in dessen Holzsturz die römische Zahl 1756 eingeschnitzt war. Bis heute ist es ein Rätsel, warum diese Jahreszahl auf der rückwärtigen Seite, der Ausfahrt der Tenne, und nicht wie sonst üblich auf der Scheuneneinfahrt angebracht wurde.





Nach den wissenschaftlichen Untersuchungen wurden alle losen Teile geborgen, verpackt, nummeriert und vorab nach Kürnbach verbracht. Alles zum Gebäude Gehörende wurde mitgenommen, auch wenn es sich um ein scheinbar wertloses oder unwichtiges Teil handelte.

Der Dachstuhl konnte noch mit dem örtlichen Baukran abgehoben werden. Für diese verpackte Wand, mit den Maßen von $13 \times 4,50$ m und einem Gewicht von gut 21 Tonnen unser bisher größtes umgesetztes Wandteil, mußte dagegen ein Spezialkran und ein entsprechender Tieflader angefordert werden. Alle atmeten auf, als dieses Teil dann doch sicher in seinen Transporthalterungen schwebte.



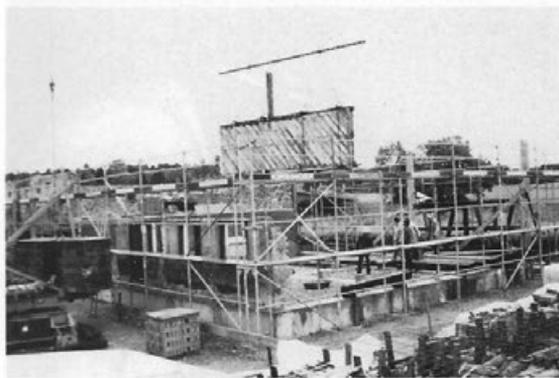
änderungen oder Rekonstruktionen, genau wie es vorgefunden wurde, in das Kreisfreilichtmuseum Kürnbach zu übernehmen und dort auch so zu zeigen. Für viele Museumsbesucher, die es gewohnt sind „schöne“ Gebäude präsentiert zu bekommen, ist dies sicher eine Umstellung.

Der Bendelshof ist ein Eindachhof aus dem Jahr 1756 mit stattlichen Ausmaßen. Der Wohnteil war durch den Wohnhausneubau 1911 eigentlich überflüssig geworden und wurde dadurch mit landwirtschaftlich genutzt. Während dem Wohnteil keine Beachtung mehr geschenkt und die Bausubstanz nur



Hier steht das erste Wandteil wieder an Ort und Stelle. Wie vorsichtig und behutsam solche massiven Wandteile umgesetzt werden, mag man an der Tatsache erkennen, daß der gesamte kleinteilige Inhalt des innenseitig in das Mauerwerk eingelassenen Wand-schränkchens nach der Umsetzung noch genau an seinem Platz lag.

Auf den in herkömmlicher Bauweise erstellten Fundamenten wird der Bendelshof wieder Wand für Wand in umgekehrter Reihenfolge wie beim Abbau zusammengefügt. Die meiste Zeit nimmt das Trennen der einzelnen Wandteile sowie das Verpacken und Setzen der Transportelemente in Anspruch, während der eigentliche Ab- und Wiederaufbau in wenigen Tagen erfolgt.



im unbedingt notwendigen Rahmen renoviert wurde, investierte und modernisierte man den wirtschaftlichen Gegebenheiten und Erfordernissen entsprechend Stall und Scheune. In der früheren guten Stube richtete der Bauer seine Werkstatt ein, das benachbarte Zimmer wurde Garage und der hintere Teil des Küchenflurs Milchküche. Das Obergeschoß, früher ausschließlich in Schlafräume untergeteilt, wurde nun zum Getreidelager umfunktionierte; dies blieb nicht ohne bauliche Veränderungen. In dem doch recht großen Stallteil hatte der letzte Bauer eine Box abgeteilt, in der er sich ein Schwein



Der Bendelshof ist richtfestmäßig wieder aufgebaut. Nach alter Tradition wird auch bei den umgesetzten Gebäuden dieser Tag entsprechend gefeiert. In den Massivteilen sind deutlich die Transportlöcher zu erkennen.

Die Handwerker Mannschaft am Tag des Richtfestes. Es hat sich bewährt, daß aus mehreren Firmen des Landkreises je eine Arbeitsgemeinschaft von Zimmerleuten und Maurern gebildet wurde, die dem Museum zur Verfügung stehen. Zwischenzeitlich sind diese Handwerker wahre Spezialisten in der Umsetzung von alten Gebäuden in Ganzteilen geworden; sie werden bereits schon von außerhalb angefordert.



hielt. Alle diese Gebrauchsspuren und baulichen Veränderungen sind auch heute noch in Kürnbach am umgesetzten Bendelshof erleb- und ablesbar.

Die 1908 als Wagenschuppen erbaute und später um einen Schweinestallanbau erweiterte Remise diente bis zuletzt dem Bauern als Abstellraum für seine landwirtschaftlichen Geräte und sein kleines Personenauto, mit dem der 84jährige heute noch unterwegs ist. Das ursprünglich selbständige Bauerngut Haus Christ wurde erst 1938 zur Bendelshofanlage dazu erworben und diente zuletzt einer Gastarbeiterfamilie aus Jugoslawien als Unterkunft.



Nach der Lattung wird das Dach mit den ursprünglichen handgestrichenen Biberschwanzziegeln in Einfachdeckung – mit Holzschindeln hinterlegt – gedeckt. Da zunehmend Dächer mit neuen Ziegeln umgedeckt werden, wird auch das einst vertraute Bild eines lebendigen Daches bald nur noch im Freilichtmuseum zu sehen sein.

Das 1914 neu angebrachte Vordach mitsamt Mist-Laufwagen und Miste – natürlich auch in Ganzteilen umgesetzt – sind wieder aufgebaut. Nun kann es an den Innenausbau gehen.



Die dem Kreisfreilichtmuseum Kürnbach gestellte Aufgabe, die gesamte Bendelshofanlage exakt wieder in ihrem Letztzustand zu zeigen, zwang dazu, so viel als irgendmöglich an unzerstörter Originalsubstanz umzusetzen. Die Erfahrungen in der Übertragung von Ganzteilen, die bei der Translozierung des Tanzhauses aus Wolfartsweiler gesammelt werden konnte, war genug Motivation, sich nun an noch mehr und größere Ganzteile und diesmal sogar an ganze Deckenteile heranzuwagen. Auch dank der produktiven Mitarbeit der inzwischen eingespielten Handwerker gelang dieses Experiment ohne Probleme.



Der Bendelshof ist wieder komplett zusammengefügt. Deutlich zu erkennen sind die Schnittstellen an der Traufseite des Wohnteils. Nur anhand dieses Fotos kann bei Führungen dem Museumsbesucher erklärt werden, wo das Gebäude einst getrennt war. Einfühlsam haben die Restauratoren die Wunden geschlossen.



Der Bendelshof mit seiner Remise ist fertig umgesetzt. In der Tat präsentieren die Gebäude sich so, daß ein Unbefangener glauben könnte, die Gebäude hätten schon immer in Kürnbach gestanden. Einmalig – zumindest in Baden-Württemberg – ist, daß ein Gebäudeensemble so gezeigt wird, wie es zuletzt vorgefunden wurde. Mancher Besucher muß sich an den „ungeschönten“ Anblick erst gewöhnen.

me und führte dazu, daß sich das Kreifreilichtmuseum Kürnbach inzwischen eine führende Rolle in der Umsetzung von Gebäuden in Ganzteilen erarbeiten konnte. Vielfache Anfragen nach dem Kürnbacher „Know-how“ und die Anforderung der Kürnbacher Handwerker für eine ähnliche Maßnahme im bayerischen Raum belegen dies. Daß die gestellte Aufgabe zu voller Zufriedenheit gelöst wurde, bestätigten Experten und ist fast täglich zu erfahren, wenn Museumsbesucher kaum glauben wollen, daß der Bendelshof nicht schon immer in Kürnbach, sondern bis vor zwei Jahren noch in Aulendorf stand.



Die Bendelshof-Anlage in der Museumslandschaft. Es fehlt noch das Haus Christ, das vor der im Hintergrund sichtbaren Scheune noch 1990 wieder aufgebaut wird. Die Gebäude wurden in ihrer Stellung zueinander und in ihrer topographischen Lage genau wie am Ursprungsort wieder aufgebaut. Links im Vordergrund ist das Tanzhaus aus Wolfartsweiler zu sehen.